



Das Märchenprinzip

Wormser unterweist Mittelalterfans in Schwertkampfkunst / Hobby-Ritter trainieren mit echten Klängen



Mitglieder der mittelalterlichen Schwertkampfschule „Krifon“ trainieren in historischen Kostümen vor dem Wormser Dom einen Schaukampf mit dem Schwert. Seit 1999 betreibt der Wormser Christian Bott mit „Krifon“ seine eigene „Schule für historisches Fechten des 13. bis 17. Jahrhunderts“ in Worms und Mannheim und hat sich dabei auf das mittelalterliche Langschwertfechten spezialisiert. Foto: Torsten Sitz/ ddp

Worms (ddp-rps). Einmal als Ritter mit dem Schwert das Böse besiegen - das ist ein Kindertraum, der auch viele Erwachsene für das Mittelalter und dessen Kampftechniken begeistert. Der Wormser Christian Bott hat diese Begeisterung zu seinem Beruf gemacht: Seit 1999 betreibt der 30-Jährige mit «Krifon» seine eigene «Schule für historisches Fechten des 13. bis 17. Jahrhunderts» in Worms und Mannheim und hat sich dabei auf das mittelalterliche Langschwertfechten spezialisiert.

Die Kampfkunst unterscheidet sich vom heute bekannten Florett- und Degenfechten durch das große Metallschwert, das mit beiden Händen geführt wird. «Es ist das Märchenprinzip, das die Menschen für das Mittelalter und die mittelalterliche Schwertkampfkunst begeistert», weiß Bott. Bewerber um einen Platz im Fechttraining gäben häufig an, es sei ein Jugendtraum von ihnen, wie ein Ritter mit alten Waffen kämpfen zu können.

Die Faszination für das Mittelalter teilen auch die

acht Schwertkampfschüler, die sich an diesem Abend in der Sporthalle im Wormser Stadtteil Heppenheim eingefunden haben. Alle besuchen regelmäßig Mittelaltermärkte und sind in einem Mittelalterverein aktiv, mit dem sie auch mit dem Schwert zu Schaukampfzwecken auftreten. An der Mittelalterszene mag der Schwertkampfschüler Benjamin Holzderber «vor allem die kameradschaftliche Atmosphäre». Über seine Mittelalterbegeisterung ist der 19-Jährige auch zum historischen Fechten gekommen.

Der 37-jährige Frank Haust bekennt mit einem Augenzwinkern: «Als Mann haben mich am Mittelalter vor allem die alten Waffen interessiert.» Viele würden aber «einfach so draufkloppen», ohne von der Kampfkunst eine Ahnung zu haben. Aus diesem Grund ist Haust seit zwei Jahren Mitglied bei «Krifon». Auch an einem anderen Aspekt des Mittelalters hat er Gefallen gefunden: Der 37-Jährige schläft schon seit geraumer Zeit auf einem mittelalterlichen Steckbett mit Schaffellen, das «sehr bequem» sei.

Nach dem Aufwärmen ziehen sich die Schüler Schutzhandschuhe über und greifen zum Metallschwert. Zu Beginn des Trainings wird es erst einmal hin- und zurückgeschwungen, das Abstoppen und der Wechsel von einer Hand in die andere geübt. Ganz ruhig ist es dabei in der Turnhalle, nur manchmal hört man das Leder der Handschuhe knarzen. Ein Metallschwert ist bereits für unter 200 Euro erwerben. Anfänger trainieren allerdings erst einmal mit einem leichten Bambusschwert, dem Shinal. Ziel ist jedoch, später einmal freie Schaukämpfe mit dem Metallschwert durchführen zu können.

Für den mittelalterlichen Schwertkampf interessierte sich Trainer Bott bereits zu Schulzeiten. Damals suchte er noch in der Stadtbücherei nach historischen Quellen, aus denen er die Fechtübungen rekonstruierte. Im Alter von 18 Jahren ließ er sich sein erstes mittelalterliches Metallschwert in Italien schmieden. Nach einem Geschichtsstudium verwirklichte Bott sich im Jahr 1999 seinen Jugendtraum und eröffnete die seinen Angaben zufolge damals deutschlandweit erste Schwertkampfschule in Worms. Heute unterrichtet er viermal wöchentlich rund 50 Schüler in Mannheim und Worms, seit diesem Jahr veranstaltet er auch ein Jugendtraining.

Das Schwertfechten sei keine feststehende Wissenschaft oder Sportart, sondern die «Wiederbelebung einer Kunst», sagt Bott. Die Quellen für die Kampfübungen besorgt er sich heute zumeist aus dem Internet. Der 30-Jährige lässt sich außerdem gerade an der Deutschen Fechtakademie zum Fechtlehrer ausbilden - auch, um seine medizinischen und pädagogischen Kenntnisse zu erweitern. Zudem stellt er sein Fachwissen auch für Theater- und Filmproduktionen zur Verfügung. Erst kürzlich habe er mit Schauspielern Kampfszenen zu dem Schweizer Mittelalterfilm «Helden sterben anders» eingeübt.

Nach dem Aufwärmen kämpften die Schwertschüler Manuela Seitz und ihr Freund Jens Gugenheimer konzentriert und bedacht mit ihren Metallschwertern gegeneinander. «Wenn man alles richtig macht, ist die Verletzungsgefahr wirklich gering», sagt Manuela Seitz. Die beiden Mittelalterfans sind seit einigen Jahren Mitglied bei Krifon und haben sich dort auch kennengelernt. Und sie sind sich einig: «Wenn wir einmal heiraten, dann auf jeden Fall nach mittelalterlichen Brauch.»